

Vortrag Prof. Dr. Hüther, 6. September 2008 in Saalfeld

Meine Ideen	Vorschläge/Hindernisse
Lernkultur: Keine stark befahrenen Kreisverkehre vor eine Grundschule bauen! Inhaltliche Ideen/Anweisungen zu einem Träger! Wie will eine Stadt Lernkultur sichern, wenn ein Kind (2. Klasse) 9 Fachlehrer hat?	Überzeugung Stadtratsmitglieder Praktische Schulung der Kinder zum sicheren Überqueren der Straße Lehreraufteilung entsprechend Kinderbedarf
Junge Eltern lernen, ihre Babies und Kleinkinder richtig zu fördern, z.B. arbeitslose Eltern--> kein Krippenplatz = Fehler	
Nicht Halt machen in Saalfeld, Einbindung der Nachbarstädte und -gemeinden	Veranstaltung von heute sollte Pflicht für alle Pädagogen sein, um die Begeisterung für die Umsetzung zu wecken
Für Lehrer weiterführender Schulen mehr Einblicke in Vorbildung der Kinder (Kindergarten, Grundschule), um besser an Erfahrungen anknüpfen zu können	Gespräche mit Grundschullehrern und Kindergärtnerinnen Hospitationen, gemeinsame Planungen
"Haus des Erlebnis"; Platz, wo Kinder Erfahrungen sammeln können (Experimentieren, Praktizieren, Musik, Kochen, Tanz, Natur erleben)	Material, Betreuer, Technik, Räume, Instrumente, Stoffe etc.
Elternbildung: Eltern müssen Kenntnis haben über Sinn und Wert von Nelecom	Viel Medienarbeit, auch in kostenlosen Zeitungen Artikel zum Thema bringen
Projekt "Mehrgenerationenhaus"; Haus, in dem mehrere Generationen leben und in dem alleinerziehende Mütter/Väter Unterstützung erfahren, um auch zu arbeiten, wo Familien sich sicher fühlen und alte Menschen nicht alleine sind	
Länger gemeinsam lernen	Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems
Verbale Einschätzung	Abschaffung der Noten wenigstens in Kreativfächern
Aktuelle Ereignisse mehr nutzen	Mehr Freiheiten bei Lehrplaninhalten
Keine Trennung der Klassen nach dem 4. Schuljahr (Abschaffung Dreigliedrigkeit) Keine Zensurierung in kreativen Fächern	mehr Eigenverantwortlichkeit und Freiraum ohne permanenten Leistungsdruck beim Umsetzen der Lehrpläne
Konzept muss stärker in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden	Vorträge z.B. an Schulen für Eltern und Schüler

Neue Lernkultur braucht Platz! (man darf keine Räume für eine 2. Schule wegnehmen und Konzepte stürzen)	kleine Lerngruppen, Technik zur Methodenvielfalt, Ausbildung der Lehrer auf did. Ebene, Lösung sozialer Fragen, Geld
Umdenken in den Köpfen, auch Eltern muss das Projekt nahe gebracht werden	Gründung von Elterninitiativen gemeinsam mit Bildungseinrichtungen
Öffnung von Schule, projektorientiertes Lernen stärker in den Mittelpunkt stellen	Unterstützung der Projekte durch die Stadt, Veröffentlichung guter Beispiele
Katalog von Institutionen und Veranstaltungen, der für Eltern kostenlos bereit liegt (Eltern wissen oft nicht, was Saalfeld alles anbietet)	
Entscheidung über Schullaufbahn sollte um 3 Jahre nach hinten verlegt werden	
Bessere Verknüpfung von Kita und Schule	
mehr Praktiker in die Schule bringen; Möglichkeiten schaffen, Natur zu erleben, Schüler nach ihren Wünschen/Interessen fragen, Mut machen statt Tadel; jeden so akzeptieren wie er ist	Gelder fehlen, zu wenig Personal, große Verantwortung, aber geringe Bezahlung, daher oft fehlende Motivation
Keine Hauptschule, Notensystem überdenken	
Schaffung individueller Lernmöglichkeiten	bessere Rahmenbedingungen in Kindereinrichtungen, mehr Arbeitszeit für Fachpersonal in deutlich kleineren Kindergruppen
	kleinere Gruppen- bzw. Klassenstärken, Personalschlüssel der Kitas, verstärkte Zusammenarbeit Schule/Kita, Weiterbildungen dieser Art verstärkt anbieten
Singen als verbindendes Element zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen	Was fehlt? Wissen und Bedeutung des Singens und die daraus resultierende Bereitschaft
Lernen von und mit der Natur, z.B. auf einem Bauernhof	Zusammenhalt Schule, Eltern, Kinder; Vertrauen, Teamarbeit
Ansatz bereits in Grundschule, da viele Kinder bereits dort die Lust an der Schule verlieren	viel Freiarbeit/Gruppenarbeit, Gründung von Arbeitsgemeinschaften
Stärkere Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten, um Angst vor der Schule zu nehmen und Begeisterung für das Neue zu wecken	Patenschulen, Patenklassen
Künstler, Handwerker u.a. "ausserschulische Experten" machen Angebote in den Schulen	finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stellen
Verzicht auf Noten	

Entstehung eines neuen Bildungszentrums im oberen Teil der Stadt (GS, Gym, Turnhalle), kluge Entscheidung aus Sicht der Pädagogik, Psychologie und Architektur, keine Notlösung aus Geldgründen, zukunftsorientierte Technologie berücksichtigen	kluge Entscheidung der Stadträte im Interesse der Kinder Mitarbeit der Eltern fehlt Wertschätzung der Reformpädagogik
Erfahrungsaustausch mit Schulen, die auf dem Wege der neuen Lernkultur beispielgebend sind	
Befähigung/Unterstützung von Eltern mit Kindern im Alter von 2 Monaten bis 1 Jahr	Elterntreffs mit entsprechenden Angeboten/Bildungsangebote
Mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Umgang mit Säuglingen und Kindern üben	In Einrichtungen, in denen diese Altersgruppen sind, mit ihnen arbeiten, z.B. Schulchor
Aktionstage für Kinder und Jugendliche zu Umwelt, Kultur, Sport, Familie etc.	Organisation mit Herz und Verstand, freier Eintritt in Museen, freier Shuttleverkehr in die Natur- und Waldgebiete am Stadtrand, Kinder und Jugendliche sind Mitwirkende und Mitorganisatoren
Kindergruppen und deren Begleitpersonen sollten im Stadtverkehr und öffentlichen Einrichtungen (Museen) kostenlos unterwegs sein können (Nutzung von Angeboten, aber auch spontane Aktionen)	gründliche Absprache der Betreiber und Information an alle, die Nutzer sein können
Einrichtung von Workshops, in denen Unterrichtsmodelle für hirngerechtes Lernen entwickelt werden, die dann vielen Interessenten z.B. auf einer Homepage zur Verfügung gestellt werden	Strukturierte Zusammenarbeit von Nelecom in Thüringen im Rahmen eines Netzwerks
Partizipation bereits im Kindergarten, nicht nur innerhalb der Kindergartenstruktur, sondern auch bereits im Bereich Stadt/Stadtteil	Schaffung von Gelegenheiten für Kindergärten, sich aktiv an der Gestaltung des Lebens in der Stadt zu beteiligen und nicht nur im Rahmen von Programmen zu ausgesuchten Höhepunkten, sondern an die Lebenswelten der Kinder anknüpfend
generellen Raum schaffen, damit Kinder und Erwachsene unabhängig von finanziellen Möglichkeiten Erfahrungen mit anderen Menschen machen dürfen	jeder Einzelne (Lehrer, Chef, Erzieher etc.) soll auf seine Gefühle hören, so daß sein Hirn sich entwickeln kann (Akzeptanz, Toleranz und Empathie sind die Basis)
Es sollten wieder diejenigen begeistert werden, die Kinder/Jugendliche begeistern sollen (Lehrer, Erzieher, Eltern etc.)!	Schulungen; Rahmenbedingungen schaffen (Kleinere Gruppen, Materialbereitstellung, weniger Bürokratie um neues Personal zu bekommen)

Zirkus für Kinder als Ferienaktion für wenig Geld, damit sozial schwache Kinder integriert werden können. (Kinder machen selbst Zirkus)	Kostenübernahme durch Stadt oder Sponsoren
Zeit für Kinder und ihre eigenen Lernprozesse (nicht jedes Kind lernt in einem Schuljahr das Schwimmen)	Ausstattung von Klassenräumen mit Nachschlagewerken, Unterstützung von "sozial Schwachen" bei Bereitstellung von Schulmaterialien bzw. finanzielle Mittel für Schwimmbadbesuche, Fahrten, Museen
Mehr Präsentationen von Ergebnissen schulischer Arbeit im öffentlichen Raum, z.B. Seminarfacharbeiten der RS oder Gym	Gestaltungsaufgaben (z.B. Organisation von Festen) an Bildungseinrichtungen vergeben
Generationenübergreifende Projekte im öffentlichen Raum	
Verankerung der neuen Lernkultur in kommunalpolitischen Problemfeldern	Stadtentwicklungskonzept, um soziale und kulturelle Aspekte des heutigen Vormittages zu erweitern, offene Strukturen, bürgerorientierte Kommune, Zukunftskonferenzen
Arbeitskreis Kita-Schule in Saalfeld (Schule fordert bestimmten Entwicklungsstand beim Vorschulkind, KITA ist aber keine Lernfabrik)	
Webseitenempfehlung: Archiv der Zukunft	